

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zusammenwirken der Infanterie und der Tanks abgehalten worden. Es war sogar gelungen, alle am Angriff beteiligten Bataillone des III. und austral. Korps, zum Teil auch kanadische, mit den Tankeinheiten einzuspielen, mit denen sie beim Sturm zusammenzuarbeiten hatten.

Es hatte sich überhaupt auf seiten des Gegners eine Änderung in der Bewertung der Angriffsmittel im Laufe der letzten Monate vollzogen. Den Tanks war die Hauptrolle zugefallen, die Zeiten der stundenlangen Feuervorbereitung vor dem Antreten der Sturm-Infanterie waren vorbei. Schon am 18. Juli war der Franzose dazu übergegangen, den Infanterie-Angriff sofort mit dem ersten Artillerie-schuß beginnen zu lassen. Das hatte sich bewährt, denn wesentliche Teile der deutschen Vorfeldbesatzung, ja auch sogar der der Hauptwiderstandslinie*) waren völlig überrascht worden. Dieses Verfahren wurde bei der 4. engl. Armee auch für den 8. August angeordnet. Der Angriffsbeginn war auf 5²⁰ vorm. (0-Zeit) festgesetzt. Nachdem sich die hinter der Front bereitgestellten Tanks so rechtzeitig in Bewegung gesetzt hatten, daß sie die vorderste Inf.-Linie zur 0-Zeit erreichen konnten, sollte schlagartig das Feuer der gesamten Angriffsartillerie derartig einsetzen, daß etwa ein Drittel aller Geschütze sich an einer Feuerwalze beteiligte, die übrigen zwei Drittel die deutschen Artilleriestellungen, Befehlsstellen, Versammlungsräume, Anmarschwege, Ortschaften usw. beschossen. Die Feuerwalze sollte während der ersten drei Minuten auf der vordersten deutschen Stellung liegen. Innerhalb dieser Zeit hatten sich Tanks und Sturm-Infanterie dicht an die Feuerwalze heranzuschieben und deren Vorwandern (Sprünge von je 100 m nach zwei, dann nach drei und später nach vier Minuten) dichtauf zu folgen.

Die feindliche Führung war von dem Gelingen des Angriffs überzeugt, sofern die Deutschen tatsächlich überrascht wurden. Sie hatte ein vollkommen klares Bild von der zahlenmäßigen Unterlegenheit der deutschen Truppen und der außergewöhnlichen Dürftigkeit ihrer Stellungen. Sie wußte, daß der deutsche Soldat in seiner Kampfkraft und Widerstandsfähigkeit stark gelitten hatte und rechnete damit, daß ihm jede Hoffnung auf den Endsieg geschwunden war. Die Überlegenheit in der Luft war seit langer Zeit sichergestellt. Die Vorbereitung des Sturmes durch die mächtige Artillerie mußte aller Wahrscheinlichkeit nach schon genügen, um der Infanterie die Bahn frei zu machen. Reichte die Zahl der Angriffsdivisionen auch nicht im entferntesten an die bei

*) Wird im folgenden stets mit S.W.L. abgekürzt.